

Vorlage Stadtparlament

Datum	8. August 2017
Beschluss Nr.	724
Aktenplan	152.15.13 Stadtparlament: Einfache Anfragen

Einfache Anfrage Roger Dornier: Winter im Frühling: Fragen zum Winterdienst der Stadt St.Gallen; Beantwortung

Am 4. Mai 2017 reichte Roger Dornier die beiliegende Einfache Anfrage betreffend "Winter im Frühling: Fragen zum Winterdienst der Stadt St.Gallen" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1 Ausgangslage

Die Stadt St.Gallen ist die höchstgelegene grössere Stadt der Schweiz. Innerhalb des besiedelten Raumes weist sie grosse Höhendifferenzen auf. Während die Talsohle zwischen 630 und 680 M.ü.M. liegt, befinden sich die grossen Wohnquartiere Rotmonten, St.Georgen, Riethüsli und Oberhofstetten auf bis zu 850 M.ü.M. Wegen der exponierten Lage der Stadt zwischen Bodensee und Alpstein sowie der grossen Höhendifferenzen sind nicht nur die Temperaturen oft sehr unterschiedlich, sondern auch die Niederschlags- und Schneemengen.

Die Anforderungen an den Winterdienst in der Stadt St.Gallen sind wegen der topografischen und klimatischen Gegebenheiten sowie des rund 240 Kilometer langen örtlichen Strassen-, Trottoir- und Wegnetzes hoch und erfordern eine Winterdienstorganisation, die mit keiner anderen grösseren Schweizer Stadt vergleichbar ist. Die städtischen Verkehrsverbindungen mit ihren bis zu 300 m Höhenunterschied müssen sichergestellt werden. Die Hauptverkehrsachsen mit Steigungen bzw. Gefällen von bis zu 9 Prozent, auf denen nicht zuletzt auch die öffentlichen Verkehrsmittel täglich Tausende von Fahrgästen befördern, bedürfen besonderer Aufmerksamkeit.

Für den Winterdienst stehen in erster Linie das Personal und die Mittel des städtischen Strasseninspektorates zur Verfügung. Zur Unterstützung werden gegebenenfalls zusätzliche Mitarbeitende, Fahrzeuge und Geräte privater Unternehmungen hinzugezogen. Damit die Einsätze rechtzeitig erfolgen, leisten die Mitarbeitenden des Winterdienstes Pikettdienst. Dieser erstreckt sich ohne Unterbruch über 24 Wochen und beginnt in der Regel am ersten Freitag nach der OLMA und dauert bis Anfang April. Für die Mitarbeitenden bedeutet dies, dass sie ab 03.00 Uhr in der Früh aufgeboden werden können. Ferien werden während der Dauer des Pikettdienstes nur in Ausnahmefällen bewilligt. Diese nicht planbaren, unregelmässigen und nicht selten körperlich sehr anstrengenden Winterdiensteinsätze mit teils langen Arbeitstagen stellen hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden.

Der Entscheid, ob, zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang Winterdiensteinsätze nötig sind, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die von acht erfahrenen, geschulten Mitarbeitenden wahrgenommen wird. Sie leisten alternierend während einer Woche Bereitschaftsdienst. Der diensthabende Pi-

kettchef beginnt seine rund 60 km lange Fahrt durch die Stadt jeweils nachts zwischen 01.00 und 01.30 Uhr. Er fährt auf einer standardisierten Route die neuralgischen Stellen ab und kontrolliert sowie protokolliert den Strassenzustand. Aufgrund eigener Beobachtungen und abhängig von Temperaturmessungen sowie von Wetterprognosen erfolgt das Winterdienstaufgebot.

Nach dem warmen Monat März 2017 wurden in der ersten Aprilhälfte erste Maschinen und Fahrzeuge des Winterdienstes demobilisiert. Der Führungspikettdienst wie auch der überwiegende Fahrzeug- und Maschinenpark wurden jedoch für allfällige Winterdiensteinsätze aufrechterhalten bzw. blieben in Bereitschaft. Am Donnerstagmittag, 27. April 2017, kündigten die Prognosen Schnee gemischt mit Regen an. Aufgrund des vorhergesagten Schneefalls wurden alle Mitarbeitenden des Strasseninspektors in den Pikettdienst eingeteilt.

Am Freitag, 28. April 2017, meldete SRF Meteo bereits um 07.00 Uhr für die Region St.Gallen eine Rekordschneehöhe für diese Jahreszeit von 26 cm. Da es an diesem Vormittag weiter schneite, lag in St.Gallen die Gesamtmenge des Schnees aber schliesslich deutlich darüber. Am Nachmittag stiegen die Temperaturen an und in den unteren Lagen der Stadt setzte Regen ein. Der Schnee war extrem nass und äusserst schwer. Es war unmöglich, die Strassen in dieser kurzen Zeit vom Schnee zu befreien. Die grossen und nassen Schneemengen in Kombination mit den am Nachmittag des 28. April 2017 angestiegenen Temperaturen erschwerten die Räumung erheblich. Der Schnee wurde von darüberfahrenden Autos auf den Asphalt gepresst, wodurch sich immer wieder neue, kompakte und sehr rutschige Eisflächen bildeten. Querstehende Fahrzeuge, mutmasslich bereits zahlreiche mit Sommerpneus ausgerüstete Autos, umgestürzte Bäume sowie niedergedrückte Büsche blockierten die Strassen. Während des ganzen Tages mussten deshalb an verschiedenen Orten Strassenabschnitte gesperrt werden. So waren bspw. die Schneeräumungsarbeiten im Riethüsli wegen auf der Teufener Strasse querstehender Lastwagen nur eingeschränkt möglich.

2 Zu den einzelnen Fragen

Weshalb hat sich die Stadt von diesem Schneefall derart überraschen lassen?

In der ersten Aprilhälfte wurden einzelne Fahrzeuge und Maschinen des Strasseninspektors demobilisiert. Dennoch standen die meisten Fahrzeuge für allfällige erneute Winterdiensteinbrüche zur Verfügung. Insbesondere der Führungspikettdienst blieb aufrechterhalten. Allerdings standen wegen des jeweils Anfang April endenden Vertrags mit privaten Unternehmen nur noch einige wenige, für Winterdiensteinsätze umgerüstete private Fahrzeuge (Bereifung, Winterdienstausrüstung) zur Verfügung. Im Vorfeld des 28. April 2017 wurden wegen der Wettervorhersagen alle Mitarbeitenden des Strasseninspektors auf Pikett gesetzt. Am 28. April 2017 erfolgte der Einsatz in Anbetracht der Lage gar früher als normal. Die ersten Mitarbeitenden des Strassenunterhaltungsdienstes wurden bereits um 02.00 Uhr in der Früh aufgeboden. So standen am Freitagmorgen rund 130 interne und externe Personen sowie alle verfügbaren Maschinen und Geräte im Einsatz.

Dieses ausserordentliche Ereignis hätte auch bei Einbezug aller privaten Kräfte keine vollständige Räumung der verschneiten Fahrbahn- und Gehwegflächen zugelassen.

Weshalb standen verschiedene Busse der VBSG buchstäblich quer in der Landschaft (war das – abgesehen von den schwierigen Strassenverhältnissen – allenfalls auf bereits umgestellte Sommerbereifung zurückzuführen)?

Die Verkehrsbetriebe verkehrten noch mit Winterbereifung. Die VBSG stellen jedes Jahr relativ spät auf Sommerbereifung um. Die beschriebene besonders grossen Schneemengen in Kombination mit seiner der Beschaffenheit und der am Nachmittag des 28. April eingesetzten Regens hat mit Sicherheit dazu beigetragen, dass auch Fahrzeuge trotz Winterbereifung Schwierigkeiten hatten, die Spur zu halten.

Weshalb wurden die Trottoirs und namentlich auch die blauen Zonen der Stadt nicht oder nur teilweise sehr minimal geräumt?

Trotz Vollbestand der Mitarbeitenden des Strasseninspektorats und den zur Verfügung stehenden Mitarbeitenden der externen Unternehmungen war es unmöglich, die Fahrbahnen und Trottoirflächen in dieser kurzen Zeit vom Schnee zu befreien. Darüber hinaus hatten die meisten Pflanzen wegen der ausserordentlich warmen Märsztage bereits ausgetrieben und trugen Blätter und Blüten. Sie boten dem nassen und schweren Schnee dadurch grosse Angriffsflächen. Viele Äste hielten dem Gewicht nicht stand und brachen ab. Andere ragten in Strassen, Trottoirs oder blockierten die Fahrleitungen und mussten von der Feuerwehr entfernt werden. Diese herabhängenden oder abgebrochenen Äste und niedergedrückte Hecken beeinträchtigten die Räumungsarbeiten stark und führten zu Verspätungen bei den Stadtbussen.

Die Schneeräumung ist zum Teil eine Sisyphusarbeit. Ein Durchgang dauert rund zwei Stunden, und während der Schnee weggeräumt wird, häuft er sich hinten wieder an. Der Schnee wird mit dem Pflug an die Strassenseite geschoben oder auf Plätzen deponiert. Dabei kann es vorkommen, dass auch öffentliche Parkplätze betroffen sind. Der Stadtrat hat in seiner Antwort auf die Einfache Anfrage vom 11. Februar 2014 „Der nächste Sommer kommt bestimmt“ (SRB Nr. 1480) den kurzzeitigen Wegfall von Parkplätzen als nicht problematisch beurteilt. Die Schneeabfuhr ist sehr kostenintensiv, weil dafür schwere Lademaschinen und Lastwagen eingesetzt werden müssen. Deshalb werden solche Räumungen nur soweit nötig angeordnet; wenn immer möglich soll bei günstigen Wetterlagen der Schnee liegen gelassen werden, bis er schmilzt. Die Wetterprognosen kündigten für das darauffolgende Wochenende bereits wieder sonniges Wetter mit Temperaturen gegen 10 Grad an. Ein Abführen des Schnees am Samstag oder Sonntag wäre unverhältnismässig gewesen (Samstag- und Sonntagszuschläge, Aufbieten Dritter, Öffnung Deponie etc.).

Weshalb war es nicht möglich – wie im Winter üblich – Pikett-Elemente aufzubieten?

Wie bereits ausgeführt, waren zwar die Mitarbeitenden und die überwiegende Mehrheit der Fahrzeuge des Strasseninspektorats an diesem Tag im Winterdiensteinsatz. Allerdings standen nur noch einzelne Mitarbeitende und Fahrzeuge der externen Unternehmungen zur Verfügung. Die Unternehmungen, mit denen die Stadt einen Vertrag bis Anfangs April hat, stellten ihre Strukturen wie üblich auf ihren unternehmerischen Zweck um.

Wie ist die Entschädigung solcher Elemente geregelt?

Wer Pikettdienst leistet, muss gemäss Reglement für Arbeitsverhältnisse mit besonderer Arbeitszeit (RBA) ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeit jederzeit erreichbar sein und auf Abruf den Dienst innerhalb 30 Minuten aufnehmen können. Die Mitarbeitenden erhalten dafür eine Entschädigung von CHF 125.00 je Woche oder anteilmässig für einzelne Tage. Die Einsätze selbst gelten als Arbeitszeit; eventuelle Überzeiten können kompensiert werden. Die externen Partner werden während der Vertragsdauer vereinbarungsgemäss entschädigt.

Was bedeutet ein Piketteinsatz für die Stadtkasse bzw. ist die an den Tag gelegte Zurückhaltung in der Schneeräumung auf finanzielle Gründe zurückzuführen?

Der Winterdienst hat die primäre Aufgabe, Verkehrssicherheit und Leistungsfähigkeit zu gewährleisten. Diese winterlichen Verkehrsgefahren und -behinderungen sollen unter Berücksichtigung der Anliegen des Umweltschutzes erfolgen. Auch muss er auf die lokalen winterlichen Gegebenheiten ausgerichtet sein und die gesetzlichen Vorgaben und Normen des Schweizerischen Verbandes der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS-Normen) beachten. Die Stadt hat sich beim Winterdiensteinsatz vom 28. April 2017 nicht in Zurückhaltung geübt. Der Ablauf entsprach einem üblichen Winterdiensteinsatz mit Ausnahme der teilweise fehlenden fremden Mittel.

Wurde oder wird die Stadt mit Entschädigungsforderungen (Werkeigentümerhaftung) konfrontiert.

Es sind keine Entschädigungsforderungen eingegangen.

Abschliessende Bemerkung

Genauso wie jeder Winter anders ist, sind auch die Bedürfnisse der Bewohner und Bewohnerinnen der Stadt St.Gallen unterschiedlich. Die Autofahrenden haben andere Prioritäten als betagte Menschen. Es gilt, für jeden Einzelfall mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und technischen Möglichkeiten mit Blick auf wirtschaftliche und umweltbedingte Faktoren zweckmässig und zielgerichtet zu reagieren. Die Einsatzplanung des Winterdienstes ist professionell und bestmöglich mit den primären Anforderungen an die Verkehrssicherheit, die Leistungsfähigkeit der Strassen- und Gehwegflächen ausgerichtet.

Die extremen Wetter- und Schneeeverhältnisse vom 28. April 2017 zeigen, trotz teilweisem Unmut aus der Bevölkerung, dass die Zusammenarbeit zwischen Stadtpolizei, Feuerwehr, Gartenbauamt und Strasseninspektorat gut eingespielt ist. Bei solchen aussergewöhnlichen Ereignissen kann nicht erwartet werden, dass alle Bedürfnisse gleichzeitig erfüllt werden können. Der Stadtrat erachtet den Einsatz am Freitag, 28., und Samstag, 29. April, sowie die gesamte Winterdienstorganisation unter Berücksichtigung der Anspruchshaltung, der Höhenlage und der speziellen Witterungsverhältnisse als richtig und angemessen.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Einfache Anfrage vom 4. Mai 2017